



GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DER STAATLICHEN HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST
IN STUTT GART E.V.

Mitglieder-Informationen – November 2018

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart!

Nachdem ich bei der Mitgliederversammlung am 29. Oktober nicht wieder für die Wahl zum Vorsitzenden kandidieren werde, wende ich mich mit dieser Ausgabe der Informationen letztmals an Sie, auch wenn ich – im Falle meiner Wahl – dem Vorstand der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Musikhochschule Stuttgart weiterhin als Mitglied angehören sollte. Ich habe mich seit meiner Wahl im Sommer 2012 sehr gern für die GdF engagiert und würde dies in anderer Funktion auch künftig tun.

Stipendiaten-Konzert am 6. November

Die Förderung unserer Musikhochschule und ihrer Studierenden ist jeden Einsatz wert. Das wissen wir alle und darum sind wir ja auch Mitglieder der GdF. Im Rückblick auf meine Amtszeit glaube ich sagen zu dürfen: Es waren – nicht mein Verdienst! – gute Jahre. Wir sind – im Unterschied zu so gut wie allen anderen Vereinen dieser Art – nicht geschrumpft, sondern kontinuierlich weiter gewachsen. Das sollte so bleiben und sich noch steigern, so hoffe ich. Durch die Treue unserer Mitglieder und die Hilfe großzügiger Mäzene war – und ist – es uns möglich, den musikalischen Spitzennachwuchs zumindest in bescheidenem Umfang spürbar zu unterstützen. Auch in diesem Jahr werden sich die Geförderten mit einem sicher wieder höchst anspruchsvollen Programm dafür bedanken: beim Stipendiaten-Konzert am 6. November um 18.00 Uhr im Konzertsaal.

Noch einmal: Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer

Das einzige richtig schmerzliche Ereignis während meiner Amtszeit als GdF-Vorsitzender war und bleibt für mich die Einführung der Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer. Persönlich hätte ich nicht einmal grundsätzlich und in jeder Hinsicht etwas gegen solche Gebühren (selbst nicht gegen allgemeine, aber dann unbedingt bescheidene Studiengebühren). Die Höhe von 1.500 Euro pro Semester und vor allem die Tatsache, dass nur 300 Euro davon der Finanzierung des Studiums zufließen, 1.200 Euro aber dem allgemeinen Landeshaushalt (also nicht einmal dem Wissenschaftsetat), halte ich jedoch nach wie vor für geradezu zynisch – und für entschieden korrekturbedürftig. Weiß denn im zuständigen Wissenschaftsministerium niemand, welche soziale und menschliche Bedeutung – neben allem anderen Fragwürdigen – es hat, wenn in einer Hochschule ein Studierender beispielsweise aus Spanien oder Polen kostenfrei studiert, während seine genauso begabte, ebenfalls finanziell bedürftige Mitstudentin im gleichen Fach aus Venezuela, Weißrussland oder der Ukraine pro Semester 1.500 Euro Gebühren zahlen muss, wissend, dass sie dadurch nur mit 300 Euro ihr Studium mitfinanziert, aber mit 1.200 Euro den Schuldendienst des Landes Baden-Württemberg oder was auch immer im Landeshaushalt? Ich schlage vor: nicht resignieren und überall dort, wo es geht, auf diesen – aus meiner Sicht – durch nichts zu rechtfertigenden Missstand hinweisen.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen

Hans Georg Koch, Vorsitzender